

Quirle ziemlich gebüschelt, dicht, kurz, nur die obersten länger, als die Stützblätter; Blüten ziemlich gross (10—13 Mm.). Die seltener: Kleinblättrig, vielästig, kleinblüthig (6 Mm.), Kelchzähne klein, Quirle zerstreutblüthig, länger gestielt, die Stützblätter überragend = var. *micrantha* Guss. Syn. et Herb.!, *Cal. paniculata* Jord. im Nachtrage zum Herb. Guss.!.; diese Form entspricht genau der *Cal. offic.* var. *Nepeta* Reichb. D. Fl. 76 II! Auf sonnigen Abhängen, älteren Lavaströmen, an Zäunen und zwischen Buschwerk (0—4000') sehr gemein: Um Catania überall, Mascalucia, Pedara, Cavaleri, Nicolosi (!, Herb. Tornab.!), um S. Nicolà dell' Arena, im Valle Calanna, zwischen Zaffarana und Milo, längs der Ostküste bis Taormina, um Bronte! var. *micrantha*: um Catania nicht selten (!, Herb. Guss.!). Mai—October. 2.

753. *Cal. Clinopodium* Benth., *Clinopodium vulgare* L. \*Raf. II, Guss. Syn. et \*Herb.! An Mauern, Wegen, Waldrändern, auf buschigen, steinigen Abhängen (0—3500') gemein: Um Massanunziata, in der Tarderia (Herb. Tornab.!), am Fusse der Serrapizzuta (Herb. Tornab. et Tornab. in Herb. Guss.!), Catania (!, Cosent. in Herb. Guss.!), in den Lavafeldern um Nicolosi, S. Nicolà dell' Arena, Milo, von Bronte gegen den Bosco Maletto! Mai—August. 2.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Seubert Karl und Seubert Moritz, *Handbuch der allgemeinen Waarenkunde* für das Selbststudium, wie für den öffentlichen Unterricht. Zweite Auflage. Nach dem Tode der Verfasser neu bearbeitet von Karl Seubert, Privatdocent in Tübingen. Stuttgart, Julius Maier, 1883. Zwei Bände: I. Band, Unorganische Waarenkunde, XVII und 453 Seiten. II. Band, Organische Waarenkunde, XVI und 599 Seiten.

Die erste Auflage dieses trefflichen Werkes erschien im Jahre 1866, und das Buch galt mit Recht als die vollständigste und correcteste Compilation, die die Literatur der Waarenkunde aufweisen konnte. Seither hat diese technische Wissenschaft einen grossartigen Aufschwung genommen, und zahlreiche Specialwerke über gewisse Capitel, namentlich der botanischen Waarenkunde, geben hievon bededtes Zeugniß. Auch die neue Auflage des vorliegenden Werkes hat zahlreiche Vermehrungen und Verbesserungen erfahren, die vornehmlich den ersten Theil, die anorganische Waarenkunde betreffen. Im dritten Abschnitte, der die Waaren aus dem Pflanzenreiche behandelt, und über den hier allein referirt werden soll, gibt Verf. zunächst eine systematische Uebersicht der wichtigsten Pflanzenfamilien, in welcher auf die wichtigsten und bekanntesten Repräsentanten der Familien oder die von ihnen abstammenden Produkte hingewiesen wird. Einem kurzen Ueberblicke über die Organographie

folgt die erste Gruppe, die Nahrungs- und Genussmittel. Bezüglich der Eintheilung der Früchte möchte Ref. bemerken, dass die Dreitheilung derselben in Beere, Steinfrucht und Trockenfrucht wohl kaum den gegenwärtigen Ansichten entspricht, und es sich empfohlen hätte, die neuere Eintheilung aufzunehmen. Darnach gäbe es: I. Trockenfrüchte. A. Trockene Schliessfrüchte. 1. Nuss, 2. Achäne, 3. Caryopse, 4. Spaltfrucht. B. Trockene Springfrüchte. a) longitudinal aufspringend: 5. Kapsel, 6. Hülse, 7. Schote, 8. Balgfrucht. b) anders sich öffnend: 9. Büchse, 10. Porenkapsel etc. II. Saftige Früchte. A. Saftige Schliessfrüchte: 11. Beere, 12. Steinfrucht. B. Saftige Springfrüchte: Wallnuss etc. — Die Nahrungs- und Genussmittel umfassen Getreide und Mehlstoffe, Hülsenfrüchte, Zuckerarten und Gährungsprodukte, verschiedene Genussmittel (Kaffee, Thee, Cacao), Südfrüchte, Speisezusätze und Gewürze. In der zweiten Gruppe sind die arzneilich verwendeten Pflanzen und Pflanzentheile, nach ihrer morphologischen Zusammengehörigkeit, in Wurzeln, Rinden etc. gruppirt; in der dritten die arzneilich und technisch verwendeten Pflanzensäfte (Gummi, Harze, Oele etc.); in der vierten die Färbe- und Gerbestoffe; in der fünften die Pflanzenfasern, in der sechsten die fossilen Heiz- und Leuchtstoffe; in der siebenten die organisch-chemischen Präparate zum technischen und Arzneigebrauche behandelt. In der Bearbeitung der Pflanzenwaaren-Artikel weicht die neue Auflage nur wenig von der alten ab. Auch in dieser ist — die Stärke und einige Pflanzenfasern ausgenommen — nirgends auf die mikroskopische Bearbeitung, auf den anatomischen Bau Rücksicht genommen worden. Die Artikel über Kaffee und Thee sind wohl etwas verbessert, enthalten aber durchaus nicht alles Wichtige, was über die genannten Waaren bekannt ist; dasselbe gilt von dem Paragraph „Zimmt“. In unserem Handel erscheinen gegenwärtig nur der chinesische Zimmt und jene Sorten verschiedener Provenienz, die man unter dem Namen „Malabar-“ oder „Holzzimmt“ zusammenfasst. Jede Pharmakognosie (Vogl, Flückiger, Garcke) hätte den Verf. darüber genügend aufgeklärt. Wie mangelhaft die mikroskopische Behandlung im Ganzen ist, zeigt allein folgender Passus p. 228: „In allen Fällen erkennt man den echten Zimmt unter dem Mikroskop an eigenthümlichen, spießförmigen Zellbildungen mit durchsichtigem Inhalt, welche selbst der Zimtcassie fehlen“. Dieser schon in der ersten Auflage enthaltene Satz hätte doch weggelassen werden müssen, wenn der Verf. ein Mikroskopiker wäre. Die „spießförmigen Zellbildungen mit durchsichtigem Inhalt“ sollen wohl die sehr dickwandigen Bastfasern sein, die der Zimtcassie durchaus nicht fehlen und überhaupt nur in sehr wenigen Rinden nicht nachgewiesen werden konnten. Eine schätzenswerthe Neuerung weist die zweite Gruppe auf, in der die Wurzeln, Rinden etc. nach den Pflanzenfamilien geordnet sind. Doch lässt ihre Beschreibung wieder Manches zu wünschen übrig. Der Ausdruck „faserige Gefässbündel“ (p. 309) ist wohl ein Pleonasmus. — Dass wir über Gummi und Harze eine vorzügliche Monographie von Wiesner

besitzen, erfahren wir aus dem Inhalte der betreffenden Gruppe nicht; Ref. hat nichts gefunden, woraus zu ersehen gewesen, dass die Monographie Anwendung gefunden habe. Dagegen muss Ref. bekennen, dass jene Abtheilungen des Buches, welche dem chemischen Gebiete angehören — und das gilt auch für den ersten Band<sup>1)</sup> — ganz vorzüglich und ausführlich gearbeitet sind und es bedauern lassen, dass der botanische Theil mit dem chemischen nicht gleichen Schritt hält. In dieser Hinsicht verdient das Buch auch volles Lob. Dass der Ref. über den botanischen Theil ein minder günstiges Urtheil fällen musste, soll aber durchaus keinen Vorwurf gegen den Verf. involviren, da bei der gewaltigen Expansion der wissenschaftlichen Waarenkunde die Kraft eines einzigen Mannes nicht ausreichen vermag, das Ganze zu beherrschen. Die Angaben über Herkunft, Geschichte und Statistik der Waaren sind fast durchwegs correct und geben ein gutes Bild über die Ausdehnung des Waarenhandels.

Dr. T. F. Hanausek.

**Dr. Gustav Lorinser's botanisches Excursionsbuch.** 5. Auflage durchgesehen und ergänzt von Dr. F. W. Lorinser, Wien, Gerold, 1883.

Jede erneuerte Auflage eines Buches bringt Freude für Verfasser und Verleger; aber Hand in Hand mit derselben geht jene, durch die Anerkennung seiner Leistung hervorgebrachte innere Befriedigung des Autors und das rege Streben desselben, jede neue Auflage zu noch besserem, zu vollkommenerem zu erheben, wie es in der Geschichte des vorliegenden Buches nur mit Freuden begrüsst werden kann, das jetzt — erneuert Zeugniß gibt von seinem Werthe und von seiner Verwendbarkeit. — Freilich gibt es zur Zeit so manche, zumeist aus der Sphäre der sogenannten wissenschaftlich-botanischen Welt entstannte Gegner jener botanischen Richtung, welche Lorinser's Excursionsbuch vertritt, oft Leute, die ziemlich despectirlicher Weise ein oft gemeinnütziges Buch, wie das vorliegende, herabzusetzen und zu bespötteln suchen, weil sie in demselben die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft nicht ausreichend berücksichtigt finden. — Wir läugnen auch nicht, dass manches besser sein könnte oder einer gründlichen Revision bedürftig sei, aber man verkennt den Zweck des Buches, die Intention des leider zu früh verstorbenen Autors. Der Werth des vorliegenden Buches wird in ehrenwerthester Weise gewürdigt in jenen Kreisen, wo sich überhaupt jeder naturhistorische Unterricht in gewissen, leider oft ziemlich engen Grenzen bewegt; dort entspricht die Excursionsflora in vollstem Masse, umsomehr, da sie die ganze österreichische Monarchie umfasst; dort setzt man sich über das, was andere rügen, mit vollem Rechte hinweg, denn die meisten Pflanzen lassen sich nach Lorinser's Excursionsbuch ganz gut bestimmen. Dass unter *Rubus fruticosus* oder *Rosa canina* od. and. ein paar Dutzend neuer Arten einbegriffen sind, wird bei Berücksichtigung der Kreise, für welche das Buch bestimmt ist, sowohl dem

<sup>1)</sup> Eine kurze Besprechung des ersten Bandes erschien in der „Fachzeitung für Waarenkunde“.

Buche, als auch der botanischen Wissenschaft keinen Schaden erwirken, und dadurch, dass die Bestimmung durch die Nichtaufnahme des Artengewirres der neueren Forschung sehr erleichtert wird, wird es nur neue Freunde im Laienpublikum gewinnen.

Beck.

**R. v. Uechtritz. Resultate der Durchforschung der Phanerogamenflora im Jahre 1882.**

Bringt die auch für andere Länder sehr wünschens- und nachahmenswerthe Zusammenstellung der im Jahre 1882 für Schlesien neu entdeckten Arten; Varietäten und zahlreichen neuen Fundorte von bekannten Pflanzen. Durch den Besitz zahlreicher Bemerkungen verdient die Arbeit das volle Interesse auch ausserhalb Schlesiens angesiedelter Botaniker.

Beck.

**L. v. Vukotinović. Formae Quercuum croaticarum in ditone Zagrabiansi provenientes.** 8. 24 Seiten mit 10 Tafeln in Lichtdruck. (croat.)

Eine verdienstvolle Arbeit, welche die leider bislang sehr vernachlässigten Eichen einer eingehenden Untersuchung würdigt und sowohl durch die lateinischen Diagnosen als durch die trefflich ausgeführten Tafeln in den Stand gesetzt wird, eine weitere Verbreitung zu erlangen. Sie diene den Botanikern als Aufforderung, auch in ihren Territorien den Eichen mehr Sorgfalt und Studium zuzuwenden, als es bisher geschah.

Beck.

**Koreň István: Szarvas virányának második javított és bővített felszámolása** (Stephan Koreň: Zweite verbesserte und vermehrte Aufzählung der Szarvaser Flora) im Programm des Szarvaser evang. Obergymnasiums. 1883. pag. 3—54.

Vor neun Jahren publicirte Prof. Koreň im Szarvaser Schulprogramme die erste Aufzählung der um Szarvas (im Békéscher Comitatus) durch ihn und seine Schüler gefundenen Pflanzen. Jetzt, nachdem Koreň sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum gefeiert hatte und in den Ruhestand trat, beschliesst er seine Thätigkeit durch vorliegende vermehrte Aufzählung der Szarvaser Pflanzen. Nach einer höchst anziehend geschriebenen pflanzengeographischen Skizze folgt dann die Aufzählung von 855 Arten Pflanzen, von welchen 432 Arten wildwachsende Phanerogamen (305 häufiger oder seltener cultivirter Pflanzen), 41 Laubmoose, 3 Lebermoose, 1 Armleuchter (*Chara*), 8 Flechten, 23 Algen und 42 Pilzarten sind. Als ein sehr willkommener Beitrag zur Flora Ungarns sind die durch Pius Titius bestimmten und auf S. 52—53 aufgezählten Algen. Zwischen diesen verdient besonders *Thorea ramosissima* Don. hervorgehoben zu werden. Es ist zu wünschen, dass der noch immer rüstige Nestor mit seinem Katheder nicht auch die Floristik verlasse. An Phanerogamen dürfte er wohl nur wenig für sein Gebiet Neues mehr finden können, umsomehr könnte er aber an Algen und Pilzen sammeln und so wichtige Beiträge zur vaterländischen Flora liefern.

H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz, Beck Günther  
[Gunthero] Ritter von Mannagetta

Artikel/Article: [Literaturberichte. 333-336](#)